

Barmen
Hauptexpedition }
und Redaktion } Kernerweg 57.

Anzeigen- und Abonnements-Annahme:
Erlaubnis: H. Stricker, Kunststraße 1.

Elberfeld: Rirke: H. Heinz, Döppelstraße 1,
Elberfeld: Rirke: Emil Schenck, Marienstraße 1,
Elberfeld: Rirke: Paul Hermannsplatz, Grifflenberg 30,
Unter-Barmen: W. A. Langenbeck, Alter 171,
Ober-Barmen: W. Runge, Berlinerstraße 26,
Barmen: Möhlensbäulen: W. Frey, Reichenstraße 1.

Der europäische Krieg.

An England!

Der berühmte deutsche Rechtsgelehrte Prof. von Gierke veröffentlicht unter dieser Überschrift in der „Kreuzzeitung“ die nachstehenden wichtigen Verse:

So hast du das Germanentum verraten,
Treuloses Albion!
Und rüfdest dich zu schändlichen Taten
Um schändlichen Zuchtschloß!

Am heiligen Erbe deiner deutschen Väter,
Dem hohen Mannesmut,
Wardst du aus Reich und Miskunst zum Verräter,
Schleifst kleinlich nach Gewinn.

Frag' an die Weltgeschichte. Deine Stelle
Wies sie bei Waterloo!
Run micht du nur „Tut' ressen“ nach der Elle,
Des Kraternugens froh.

Frag' an in eigner Brust. Dich richtend tönet
Die Stimme tief in ihr!
Du hörst sie. Kalt aber überhöhet
Sie Spekulantengier.

Der Russe will, daß Slawen rings regieren —
Das ist sein altes Spiel.
Der Franzmann will sein Schicksal sortieren —
Langst war ihm Kade Ziel.

Sie sind sich selbst getreu in aller Eile!
Das eigne Selbst verläßt nur du!
Brichst keine angekommene Pflicht in Stücke,
Eiltst ruchlos falscher Flagge zu.

Was gilt dir Geist? Was ideales Streben?
Was künftige Kultur?
Dich lodt, wo rings in Born die Völker beben,
Müßloser Bortell nur.

Du brachst nicht uns — dir selbst brachst du die Treue!
Gibst, wer Treue brach!
Es ist geschehen! Zu spät kommt ein die Reue!
Run trage deine Schmach!

Run steige, stolzes England, von dem Throne,
Erbaut in Selbsttum.
Was dir auch werden mag an ähmerm Lothne,
In Schande stirbt dein Ruhm!

Bo Deutschlands Waffen flirra, weh! jetzt die Fahnen
Der Kämpfer Germanenwelt!
Wir sind getroffen! Uns lenkt auf graden Bahnen
Die Allmacht über'n Sternengelt!

Uns führt der Ausblick zum gerechten Gotte
Für Zeit und Ewigkeit!
Daß schwimmen, England, deine Riesenslotte!
Wir sind zur Wehr bereit!

Auch wir sind segeewaltig! Nicht erliegen
Kann Deutschland dem Verrat.
Wir wollen siegen, müssen, werden siegen,
Getreu in Wort und Tat.

Hoffst du mit Rechenkünsten zu erraffen,
Was Überzahl verheißt!
So wisse: Unse Schiffe, unsre Waffen
Verheißt deutsches Geiß!

Der Geist, der aus den freien Waldeseichen
Germanischer Urzeit kammt
Und wie ein Gottesurteil ohne gleichen
Heut' unser Volk durchschlamm!

Stiebst du nicht lodern seine heiligen Flammen?
Hörst du nicht sein Aufgebot!
Wir sind nur Eins! Und einig stehn zusammen
Wir treu im Leben, treu im Tod!

Stürm' an im Bund mit Slawen und mit Belschen,
Feilheitsge Ration!
Du wirst das Gottesurteil nicht verfälschen,
Treuloses Albion!

Prof. Otto v. Gierke.

Deutschlands finanzielle Küftung.

Berlin, 15. Aug. In der Nordd. Allgem. Ztg. veröffentlicht der Direktor der Deutschen Bank, Dr. Helfferich, einen Aufsatz über Deutschlands finanzielle Küftung. Dr. Helfferich stellt fest, daß sich in der jetzt dem Ende zugehenden Periode der Mobilisierung Deutschlands finanziell und wirtschaftlich den gewaltigen Anforderungen besser gewachsen gezeigt hat als irgendein anderes Land. Deutschlands Vorräte haben länger funktioniert als diejenigen der anderen Länder. Die Kursrückgänge der zweiten Julihälfte waren auch in Deutschland erheblich, blieben aber hinter denjenigen der Londoner und namentlich der Pariser Börse zurück. Dies gilt insbesondere auch für die Staatsanleihen. Weder die Londoner, noch die Pariser Börse waren imstande, die Liquidation vorzunehmen. London mußte diese zunächst auf Ende August verschieben. Dagegen hat die Berliner Börse die Liquidation dank den von den Banken gewährten Erleichterungen glatt durchgeführt. Dem großen Anstieg nach baren Zahlungsmitteln hat das deutsche Bankwesen, abgesehen von einem vorübergehenden und örtlichen Mangel an Kleingeld, voll auf zu erröglischen Bedingungen genügt. Die Reichsbank hat vom 22. Juli bis 7. August dem Verkehr für mehr als zwei Milliarden Mark Zahlungsmittel aller Kategorien zur Verfügung gestellt, ohne ihren Diskont stärker als von vier auf sechs Prozent zu heigern. Dagegen hat die Bank von England in der kritischen Zeit ihren Diskont sprunghaft von drei auf zehn Prozent erhöht und starke Restriktionen im Diskontgeschäft vorgenommen. Die bedrohliche Zuspitzung der Verhältnisse in London wird dadurch charakterisiert, daß neuerdings die Bank von England ihr Diskontgeschäft nur unter Garantie des englischen Staates gegen Verluste fortsetzt. Die Privatbanken waren in England und Frankreich bald nicht mehr in der Lage, dem Verlangen des Publikums nach Auszahlung ihres Guthabens zu entsprechen. In Frankreich war es nötig, die

Banken zu autorisieren, ihre Auszahlung auf 5 Prozent der bei ihnen stehenden Guthaben zu beschränken. Die Sparbanken zahlten nur 50 Franken für je 15 Tage auf die Einlagen aus. In England halfen sich die Banken, indem sie ihre Schalter vom 2. bis 7. August überhaupt geschlossen hielten. Am 7. August wurde dann das schon am 2. August erlassene Wechselmoratorium auch auf andere nicht wechselmäßige Verbindlichkeiten von mehr als fünf Pfund Sterling ausgedehnt. Solche Moratorien mußten in allen kriegführenden Ländern außer Deutschland und in zahlreichen neutralen europäischen und überseeischen Staaten proklamiert werden. Demgegenüber haben in Deutschland die Banken anstandslos alle die von ihnen verlangten Auszahlungen geleistet, ohne eine andere Hilfe in Anspruch zu nehmen als den Weg der normalen Diskontierung und Lombardierung bei der Reichsbank. Auch die Sparbanken haben bei allen Anforderungen genügt. Dieses Verhalten hat sehr bald eine Vermehrung des Publikums zur Folge gehabt. Seit mehreren Tagen überwiegen bei den Banken die baren Einzahlungen in fortwährendem Maße die baren Ausgänge, und der Goldvorrat der Reichsbank hatte, abgesehen von der Verstärkung durch den Kriegsschatz, Zustuß aus dem Verkehr zu verzeichnen. Ein Moratorium ist in Deutschland bisher nicht eingeführt worden. Der Bundesrat hat vielmehr lediglich die bekannten Maßnahmen ergriffen, die einen Schutz gegen die Wirkung der ausländischen Moratorien bewirken und in Fällen, in denen ein Notstand vorliegt, die Erleichterung der Zahlungsfrist durch richterlichen Spruch ermöglichen.

Vom östlichen Kriegsschauplatz.

WTB. Lemberg, 15. Aug. (Tel.) Nach übereinstimmenden Blättermeldungen von der östlichen Grenze nimmt die Fahnenflucht der russischen Grenztruppen und der Kosaken immer größeren Umfang an.

Ein preussisches Soldatenstückchen.

Ein mutiges Soldatenstückchen dreier Berliner wird dem Berliner Lokal-Anzeiger aus Gollub an der westpreussisch-russischen Grenze gemeldet. Den dreien, einem Gezeiten und zwei Kameraden eines Kavallerie-Regiments, war das Barten auf dem Feind etwas langweilig geworden, und deshalb wagten sie sich eines Abends bei einem Patrouillenritt weiter in das feindliche Gebiet hinein, als ihre Infanterie es ihnen vorschrieb. Dabei kamen sie an ein erst vor wenigen Tagen von den Russen niedergebrenntes Gehöft und entdeckten in einer unterirdisch geliebten Scheune Licht. Sie schlichen heran und sahen zu ihrer größten Verwunderung, wie ein russischer Major mit fünfzehn Mann seines Truppenteils Bistrit trank und Zigaretten rauchte. Ein Gezeiter gab seinen Kameraden einen Wink, stieg mit dem Gewehrholzen die Scheune hinauf und fand mit einem Sprung mitten unter den Feinden, die vor Entsetzen vergaßen, zu den Waffen zu greifen. Als der Gezeite „Hände hoch!“ rief, warf der Major seine Arme als erster in die Luft, und diesem edlen Beispiel folgte die gesamte tapfere Kriegergarde. Die Waffen wurden ihnen abgenommen, und im Triumph führten die drei Preußen die 16 Russen als Gefangene ab.

Frankfurterkrieg überall!

W. T. B. Berlin, 15. Aug. Dem in allen deutschen Gauen mit tiefster Empörung vernommenen völlerrechtswidrigen Verhalten der belgischen Bevölkerung gegen die deutschen Truppen scheint sich neuerdings die Haltung der Russen in den von uns eroberten Gebieten würdig an die Seite zu stellen. In der Nacht zum 15. August wurde in Kaschka wieder auf die eingerückten deutschen Truppen aus dem Hinterhalt geschossen. Es ist dies nunmehr an unserer Ostgrenze der dritte derartige Überfall. Wie die andern Male, so ist auch in diesem Falle der Verlust braver deutscher Krieger zu beklagen. Es wurden zwei Mann getötet, 20 bis 30 verwundet. Es unterliegt keinem Zweifel, daß es sich um einen planmäßigen Angriff der nichtmilitärischen Bevölkerung handelt, und der Verdacht besteht, daß, wie in Frankreich und Belgien, so auch in Rußland diese Banden mit der Regierung in Verbindung stehen. Wie in Frankreich und Belgien, so werden auch in Rußland unsere Truppen dieser Zustände Herr werden und rücksichtslos einschreiten.

Ein russischer Spion.

W. T. B. Wien, 15. Aug. (Tel.) Der gestern in Haft gefasste Hilfsgeiselle an der russischen Vorkassabatterie, Jakobowski, hat schon seit längerer Zeit die Aufmerksamkeit der österreichischen Staatspolizei auf sich gezogen. Sein Name wurde in verschiedenen gegen russische Organe und Staatsangehörige durchgeführten Spionageproben genannt. Nur seiner völlerrechtlichen Unverletzlichkeit hatte er es zu danken, daß er bisher nicht gerichtlich verfolgt wurde.

Vom österreichisch-serbischen Kriegsschauplatz.

Österreichische Erfolge.

W. T. B. Wien, 16. Aug. Unsere Truppen warfen am 14. d. Mts. nach heftigen Kämpfen den Feind aus einer seit langer Zeit besetzten und stark befestigten Stellung auf den östlichen Uferhöhen der Drina nächst Bosnina und Lebnioa. Hier sowohl wie bei Schabaz wurden am 14. August Kämpfe und in der Nacht zum 15. August Kämpfe, mit großer Tapferkeit geführte Gegenangriffe der Serben abgewiesen. Heute rücken unsere Truppen weiter vor. Eine große, zwei Geschütze und zwei Maschinengewehre wurden erbeutet. Die Verluste des Feindes sind schwer. Auch unsere Verluste sind nicht unbedeutend. Details hierüber fehlen noch. Montenegro'sche

Kräfte, die auf unser Gebiet einzudringen versuchten, wurden allenthalben zurückgewiesen. Im Norden setzten unsere Truppen den Vormarsch im Raume westlich der Weichsel fort. Auch östlich von diesem Flusse sind wir bereits im Vordringen begriffen.

Die neutralen Mächte.

Belagerungszustand in Bulgarien.

Sofia, 15. Aug. (Tel.) Das Amtsblatt veröffentlicht die Verhängung des Belagerungszustandes im Königreich.

Kein Ultimatum an die Türkei.

London, 15. Aug. (Tel.) (Meldung des Reuterschen Bureau.) Die Blättermeldung, daß England an die Türkei ein Ultimatum gerichtet habe, ist unwahr.

Rom, 15. Aug. (Tel.) Nach dem Corriere della Sera haben offizielle Kreise keine Bestätigung von einem an die Türkei gerichteten englisch-französischen Ultimatum erhalten. Es habe sich dabei nur um das Erlernen um Aufklärungen gehandelt.

Die Haltung Italiens.

W. T. B. Berlin, 15. Aug. (Tel.) Mit Rücksicht auf die umlaufenden Gerüchte, daß Italien gegenüber Deutschland und Österreich-Ungarn eine wenig freundliche Haltung einnehme, hat die italienische Regierung den hiesigen Geschäftsträger beauftragt, diesen falschen Gerüchten entgegenzutreten. Der italienische Geschäftsträger hat infolge dieses Auftrages das auswärtige Amt ersucht, diese Ausstellungen für unbegründet zu erklären.

Hollands Neutralität.

Gegen die im Amsterdamer „Telegraaf“ geäußerte Behauptung, daß die holländische Kartoffelausfuhr nach Deutschland die Pflichten der Neutralität verletze, wird amtlich in der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ erklärt, daß diese Behauptung unrichtig ist, da die Zufuhr von Lebensmitteln von Seiten neutraler an einen der kriegführenden Staaten durchaus erlaubt sei.

Deutsches Reich.

Abreise des Kaisers.

W. T. B. Berlin, 16. Aug. Der Kaiser hat heute vormittag Berlin in der Richtung nach Mainz verlassen.

Erlaß des Kaisers an den Oberbürgermeister von Berlin.

W. T. B. Berlin, 16. Aug. Der Kaiser ließ an den Oberbürgermeister von Berlin folgenden Erlaß gelangen:

„Der Fortgang der kriegerischen Operationen nötigt mich, mein Hauptquartier von Berlin zu verlegen. Es ist mir ein Herzensbedürfnis, der Berliner Bürgerschaft Lebwohl und innigsten Dank zu sagen für alle Kundgebungen und Beweise der Liebe und Zuneigung, die ich in diesen großen, schicksalsschweren Tagen so reichlich erfuhr. Ich vertraue fest auf Gottes Hilfe, auf die Tapferkeit von Heer und Marine und auf die unerschütterliche Einmütigkeit des deutschen Volkes in den Stunden der Gefahr. Unserer gerechten Sache wird der Sieg nicht fehlen.“

WTB. Berlin, 16. Aug. (Tel.) Der Oberbürgermeister und der Stadtvorstandsvorsitzer brachten heute morgen dem Kaiser kurz vor der Abreise im Schloß die Abschiedsgrüße der Stadt Berlin dar.

Die Vertretung des Kaisers und Königs.

WTB. Berlin, 16. Aug. (Tel.) Der Reichsanzeiger veröffentlicht in einer Sonderausgabe folgenden Erlaß des Kaisers über die Ermächtigung des Reichskanzlers zur selbständigen Erledigung von Regierungsgeschäften im Bereiche der Reichsverwaltung, vom 16. August 1914:

In dem Wunsche, während meiner Abwesenheit im Felde die unverzügliche Erledigung der Regierungsgeschäfte zu sichern, will ich das Staatsministerium bis auf weiteres ermächtigen, folgende, sonst zu meiner Entscheidung gelangende Angelegenheiten im Bereiche der Reichsverwaltung selbständig zu erledigen: 1. Bewilligungen aus meinem Dispositionsfonds bei der Reichshauptkasse, soweit es sich um die Weiterbewilligung laufender Unterhaltungen oder um die Bewilligung einmaliger Unterhaltungen handelt; 2. Erlaß von Verfügungen, Erhaltung von Reide vereinbarter Beiträge und Niederlegung von Geldbeiträgen; 3. Abänderungen von Verträgen; 4. Genehmigung von Ehrenungen und Zuwendungen; 5. Verleihung der Ausstellungsmedaille; 6. Ernennung und Entlassung der Präsidenten und Mitglieder der kaiserlichen Disziplinärbehörden, der Mitglieder der technischen Kommissionen für Seeschifffahrt und des Versicherungsausschusses, der ständigen Mitglieder im Reichsanwaltschaftsrat sowie der Richter im Reichsanwaltschaftsrat; 7. Verleihung von Beamten in den Ruhestand; 8. Bewilligung von Pensionszuschüssen auf Grund des Artikels 1, Absatz 1, des Gesetzes vom 22. Mai 1895 (Reichsgesetzblatt, Seite 237). Die demnach ergehenden Erlasse sind zu zeichnen: „Auf Grund Allerhöchster Ermächtigung Seiner Majestät des Kaisers. Der Reichskanzler.“

Berlin, Schloß, den 16. August 1914.

Wilhelm, R. v. Bethmann Hollweg.

WTB. Berlin, 16. Aug. (Tel.) Der Preussische Staatsanzeiger veröffentlicht in einer Sonderausgabe folgenden Erlaß des Königs über die Ermächtigung des Staatsministers zur selbständigen Erledigung von Regierungsgeschäften im Bereiche der Staatsverwaltung, vom 16. August 1914:

In dem Wunsche, während meiner Abwesenheit im Felde die unverzügliche Erledigung der Regierungsgeschäfte zu sichern, will ich das Staatsministerium bis auf weiteres ermächtigen, nach Maßgabe der von mir genehmigten besonderen Vor schläge, bestimmte, sonst zu meiner Entscheidung gelangende Angelegenheiten selbständig zu erledigen. Die demnach ergehenden Erlasse sind zu zeichnen: „Auf Grund Allerhöchster Ermächtigung Seiner Majestät des Königs. Das Staatsministerium.“ Im übrigen hat das Staatsministerium die zur Ausführung des Erlasses erforderlichen Anordnungen zu treffen.

Berlin (Schloß), 16. August 1914.

Wilhelm, R. v. Bethmann Hollweg.
v. Tirpitz. Delbrück. Bessler. v. Breitenbach.
Sadow. v. Trott zu Solz. Frhr. v. Schorlemer.
Lentze. v. Falkenhayn. v. Roebell. Rüln.
v. Jagow.

In derselben Sonderausgabe wird die Ernennung des Staatsministers Dr. Delbrück zum Vizepräsidenten des Staatsministeriums bekanntgegeben.

Der Großherzog von Hessen an sein Volk!

W. T. B. Darmstadt, 16. Aug. Die „Darmstädter Zeitung“ gibt bekannt, daß der Großherzog dem Staatsminister von Elwald bei seiner heutigen Abreise zur Armee ein eigenhändiges Schreiben mit dem Auftrage übergeben hat, dessen nachstehenden Inhalt zur Kenntnis des Landes zu bringen:

„An mein Hessenvolk! Jetzt, wo ich im Begriffe stehe, zu den Brüdern, die im Felde sind, zu gehen, die in heiligem Kampfe um die Freiheit des deutschen Geistes, des deutschen Volkes und unseres geliebten Hessenlandes stehen, grüße ich euch noch einmal alle, meine Hessenkinder, die ich über alles liebe. Ihr Männer und ihr Frauen alle, die ihr zurecht bleibt, seid tätig an unserer Stelle, arbeitet mit frohem Mut, niemand bleibe müßig, so werdet ihr zu Hause das erhalten können, wofür unsere Soldaten ihr alles und das Leben opfern, das strahlende Deutsche Reich, in dessen stolzer Krone mein Hessenland eine der leuchtendsten Perlen ist. Gott grüße euch.“
Ernst Ludwig.

Die Großherzogin erließ im Anschluß hieran folgende Proklamation:

„Der Großherzog, mein teurer Gemahl, ist ins Feld gezogen, um seinen Truppen nahe zu sein, die berufen sind, für unser Vaterland gegen die Feinde zu streiten. Für die Dauer seiner Abwesenheit hat er mich mit der Stellvertretung in der Ausübung der Regierungsgeschäfte betraut. Ich weiß, daß unser Volk mir hierin treu zur Seite stehen und mich in der schweren Aufgabe, die die Zeit uns auferlegt, unterstützen wird. Gott schütze den Großherzog, unsere Truppen und unser Vaterland! Eleonore, Großherzogin von Hessen und bei Rhein.“

Selbentod des Prinzen Friedrich Wilhelm zu Lippe.

Die „Lippesche Landeszeitung“ teilt in einer Sonderausgabe mit, daß der jüngste Bruder des verstorbenen Statthalterern Ernst zu Lippe, Prinz Friedrich Wilhelm zu Lippe, den Selbentod gestorben ist.

Ein Gnabenerlaß für Fremdenlegionäre.

WTB. Berlin, 16. Aug. (Tel.) Das Armeeverordnungsblatt veröffentlicht folgenden Allerhöchsten Gnabenerlaß des Kaisers vom 12. August: Ich will, sofern nicht das Begräbnisrecht einem der hohen Bundesfürsten zusteht, denjenigen Fremdenlegionären deutscher Abstammung, die sich der Fahnenflucht (§ 93m StGB.) oder der Wehrpflichtverletzung (§ 140r StGB.) schuldig gemacht haben, hinsichtlich der verwirkten Freiheits- und Ehrenstrafe Begnadigung in Aussicht stellen, wenn sie während des gegenwärtigen Krieges, spätestens aber innerhalb dreier Monate, vom heutigen Tage ab gerechnet, sich bei einem deutschen Truppen- oder Marine- oder in einem deutschen Kriegsschiff, einem deutschen Konsulat oder in einem deutschen Schutzgebiete zum Dienst melden. In besonderen Fällen wird eine Fristverlängerung stattfinden. Ausgeschlossen von dieser Gnabenerweiterung bleiben diejenigen, die zu Zuchthausstrafe verurteilt oder auf Grund eines gerichtlichen Urteils aus dem Heer oder Marine entfernt worden sind oder im gegenwärtigen Kriege gegen Deutschland gekämpft haben.

Schließt nicht auf Dutzschiffer!

WTB. Berlin, 16. Aug. (Tel.) In den nächsten Tagen werden Übungsfahrten deutscher Dutzschiffer über der Provinz stattfinden. Auf das Verbot, Dutzschiffe zu beschleichen, wird erneut auf ent schiedene hingewiesen. Das Oberkommando in den Marken.

Zugunachrichten

Über die deutschen Sozialdemokraten.

Ausländischen Quellen entstammen nach der „Köln. Ztg.“ allerlei abenteuerliche Nachrichten über die Haltung deutscher sozialdemokratischer Führer zum Kriege. So kommt über Kopenhagen die Meldung, der sozialdemokratische Abgeordnete Liebmacht sei wegen Mißtrauens gegen die Aushebung zum Kriegsdienst erschossen worden, das gleiche Schicksal sei Rosa Luxemburg wegen aufreizender Reden widerfahren. Demgegenüber sei festgestellt, daß Liebmacht unangekündigt in Berlin lebt, daß Rosa Luxemburg seinerlei aufreizende Reden gehalten hat, und daß bisher kein sozialdemokratischer ein Haar gekrümmt worden ist. Unsere ausländischen Sozialdemokraten wie auch unsere Genossenchaften in diesen kritischen Tagen ein hochtreues Maß von vaterländischem Gefühl beweisen haben. Der „Vorwärts“ teilt mit, daß das bisher bestehende Verkaufsverbot auf allen Bahnhöfen der Eisenbahn, der Hoch- und Untergrundbahn in Berlin aufgehoben ist. Das sozialdemokratische Zentralorgan kann also jetzt in den Bahnhöfen vertrieben werden. Gleichfalls dementiert auch der „Vorwärts“ die falschen Pariser Sensationsnachrichten, wonach der Abgeordnete Dr. Liebmacht und Rosa Luxemburg erschossen worden seien.

Lokales.

(Der Nachdruck anderer Original-Notiz-Verträge ist nur mit Quellenangabe gestattet.)

Elberfeld, 17. August.

Roch immer vereinzelte Bucherpreise für Nahrungsmittel.

Der Vorsitzende der Kommission für die Lebensmittelversorgung der Stadt Elberfeld schreibt uns: Die diesige „Freie Presse“ hat in der letzten Zeit wiederholt Artikel veröffentlicht, in denen die Behauptung aufgestellt wurde, daß die diesigen Geschäftsleute die durch den Krieg geschaffene Notlage durch Abforderung von Bucherpreisen ausnützen. Mit dieser Angelegenheit hat sich die Kommission für die Lebensmittelversorgung der Stadt Elberfeld befaßt und sich nach eingehender Erörterung einstimmig auf den Standpunkt gestellt, daß solche Behauptungen in derartiger Verallgemeinerung nicht zutreffen, da im allgemeinen sich hier in Elberfeld die Lebensmittelpreise durchaus den gegenwärtigen Verhältnissen anpassen, und daß deshalb der Elberfelder Handelsstand auf entschiedene gegen solche ungerechtfertigten Angriffe in Schutz genommen werden müsse. Allerdings hat leider festgestellt werden müssen, daß in vereinzelten Fällen sowohl im Großhandel wie im Kleinhandel für unentbehrliche Lebensmittel übertriebene Preise verlangt worden sind und noch verlangt werden, die tatsächlich als Bucherpreise zu bezeichnen sind. Zur Verhütung der Bevölkerung mag jedoch dienen, daß die Aufsichtsbehörde sich fortgesetzt damit befaßt, diejenigen Geschäfte zu ermitteln, in denen ungebührliche Lebensmittelpreise gefordert werden, und daß die Inhaber derartiger Geschäfte durch die Polizeiverwaltung auf nachdrücklichste verwahrt werden; sollten solche Verwarnungen keinen Erfolg haben, so wird sich die Polizeiverwaltung genötigt sehen, die Geschäfte zu veröffentlichen und eventuell deren Schließung anzuordnen.

Nachmal

Arbeitslosigkeit und ehrenamtliche Beschäftigung.

Zu diesem Thema erhalten wir noch folgende Zuschrift:

Ihre Ausführungen über „Arbeitslosigkeit und ehrenamtliche Beschäftigung“ sind allgemein mit Beifall aufgenommen worden, und möchte Sie bitten, diesem Artikel noch folgendes hinzuzufügen. Die große Begeisterung und Opferfreudigkeit ist gewiß mit Freude zu begrüßen, doch scheint dieselbe weit über das Ziel hinaus und bewirkt ganz genau das Gegenteil. Vieles ist in der ersten Aufregung in Absehung gekommen, was jetzt, nachdem Ruhe und Besonnenheit wieder Platz greifen, schnellstmöglich wieder gutgemacht werden muß. In erster Linie betrifft dieses die „ehrenamtliche“ Beschäftigung, wozu die Städte aufgefordert und somit ein schlechtes Beispiel geliefert haben. Die Einbringung der Ernte lag allen sehr am Herzen, was ja im Interesse des Vaterlandes, der Allgemeinheit lag. Ob aber die Bauern nicht selbst Sorge getragen hätten, die „reife Ernte“ hereinzuschaffen? Die Zeiten vor Ausbruch des Krieges waren ohnehin schlecht genug und Arbeitslose in Mengen vorhanden, die diese Arbeit gerne übernommen hätten. Aber die „Ehrenamtlichen“ erhielten den Vorzug, vielmehr nahm man nur diese an, um den sonst üblichen Lohn zu sparen; und wer könnte momentan bei dem reichen Ernteertrag wohl besser zahlen, als die Bauern und Gutbesitzer? Von dem Arbeiter und Mittelstand, soweit er keine Angehörigen im Krieg hat, wird verlangt, daß er seinen Vermögensverhältnissen (Miete, Steuern) prompt nachkommt; wozu dieses gegeben soll, daran hat man sich jetzt noch nicht gedacht, und es ist die höchste Zeit, daß man sich auch ihrer erinnert und ihnen die Lage ebenso leicht macht, wie denen, deren Angehörige im Felde stehen. Denn auch diese sind echte Patrioten und würden, wenn Not an den Mann geht, sich freiwillig dem Vaterlande opfern. Tausende und Abertausende von ihnen sind schweren Herzens zurückgewiesen worden, und es ist daher doppelte Pflicht, auch für diese nach Kräften zu sorgen. Heute sind wir alle deutsche Brüder und müssen daher auch brüderlich und ritterlich handeln. Wer da hat, der gebe, und jeder bewahre den anderen vor Herzeleid!

Jetzt noch eins. Es muß zur allgemeinen Kenntnis gebracht werden, daß sämtliche Banken direkt nach der Mobilmachung des Gewerbetreibenden und Fabrikanten den Kredit stellten und diese somit gezwungen haben, die Betriebe zu schließen. Welcher Fabrikant, ob klein oder groß, ist nicht gezwungen, Bankkredit in Anspruch zu nehmen; alle wurden mit einem Schlag lahmgelegt und die ganze Industrie zum Stillstand gebracht. Manche Betriebe hätten, wenn auch mit beschränkter Arbeitszeit, fortgesetzt werden können, und es wäre so wenigstens die erste Not etwas abgemildert worden. Der Aufruf, die Fabrikanten möchten Arbeiter und Angestellte so lange wie eben möglich beschäftigen, ist ganz gut und wohl, aber woher sollen diese das erforderliche Geld dazu nehmen? Da es Brauch ist, für die Löhne der bei den Banken nicht mehr Geld abzurufen, als eben nötig, lassen die Fabrikanten, die Samstag, 1. cr., auslohten, bereits am Montag, 3. cr., auf „dem Todeinstehen“. Da sie des weiteren auf Zahlungen ihrer Kunden, die von demselben Schicksal betroffen sind, einstweilen nicht rechnen können, so sind sie außerstande, ihren Verpflichtungen nachzukommen. Es kommt noch hinzu, daß zwei Drittel der Erzeugnisse exportiert werden und durch die Sperrung des Verkehrs mit dem Ausland keine Zahlungen zu erwarten sind; wenn solche nicht schon heute zum größten Teil „als verloren“ zu betrachten sind. Sämtliche fremden Staaten, selbst das „reiche England“, haben sich nicht geirrt, ein Moratorium zu erklären. Deutschland hat es, wie die Banken einstimmig erklärt haben, „nicht nötig“. Warten wir ab! Die Abrechnung kommt! Es unterliegt keinem Zweifel, daß zahlreiche kleinere und mittlere Betriebe zugrunde gerichtet werden, wenn nicht gegen die Banken Front gemacht wird. Wie so häufig in solchen Fällen, tritt daher, statt eine Erhöhung der Kredite, die durch die Notlage bedingt wird, eine Kürzung ein, womit das Schicksal Tausender fiktiv wird. Gering haben die Banken in dieser Hinsicht auch einen schweren Kampf; wenn man aber sieht, und wie aus den zahlreichen Konten „gewisser Großunternehmer“ festgestellt wurde, wie man diesen mit ungezählten Millionen

Die Preise der wichtigsten Lebensmittel in Elberfeld

Mitte der Woche vom 26. Juli bis 1. August und vom 9. bis 15. August 1914
(Bericht des Statistischen Amtes.)

1. Großhandelspreise.

Die Preise für mittl. Qualit. (nach Feststellung der amtlichen Notierungskommission.)

Diebstattung.

Diebstattung.	Marktpreis für 50 kg Schlachttiergewicht vom 13. 7. 14	am 27. 7. 14	am 31. 7. 14	am 1. 8. 14
1. Schen	80-82	86-88	86-88	86-88
2. Bullen	72-74	70-72	70-72	70-72
3. Ferkeln und Kühe	72-74	75-76	75-76	75-76
4. Kälber	85-90	92-95	92-95	92-95
5. Schafe	53-55	58-59	58-59	58-59
6. Schweine	53-55	58-59	58-59	58-59

*) Infolge der allgemeinen Lage enthielten sich die meisten Geschäfte, weshalb keine maßgebenden Preise festgesetzt werden konnten. Die Preise waren im allgemeinen gering.

2. Kleinhandelspreise.

A. Fleisch (mittl. Qualität).

Die Preise für 1/2 kg Mitte der Woche vom 26. 7. 14

am 31. 7. 14

am 1. 8. 14

am 1. 8. 14

am 1. 8. 14

am 1. 8. 14

am 1. 8. 14

am 1. 8. 14

am 1. 8. 14

am 1. 8. 14

am 1. 8. 14

am 1. 8. 14

am 1. 8. 14

am 1. 8. 14

am 1. 8. 14

am 1. 8. 14

am 1. 8. 14

am 1. 8. 14

am 1. 8. 14

am 1. 8. 14

am 1. 8. 14

am 1. 8. 14

am 1. 8. 14

am 1. 8. 14

am 1. 8. 14

am 1. 8. 14

am 1. 8. 14

am 1. 8. 14

am 1. 8. 14

am 1. 8. 14

am 1. 8. 14

am 1. 8. 14

am 1. 8. 14

am 1. 8. 14

am 1. 8. 14

am 1. 8. 14

am 1. 8. 14

am 1. 8. 14

am 1. 8. 14

am 1. 8. 14

am 1. 8. 14

am 1. 8. 14

am 1. 8. 14

am 1. 8. 14

am 1. 8. 14

am 1. 8. 14

am 1. 8. 14

am 1. 8. 14

am 1. 8. 14

am 1. 8. 14

am 1. 8. 14

am 1. 8. 14

am 1. 8. 14

am 1. 8. 14

am 1. 8. 14

am 1. 8. 14

am 1. 8. 14

am 1. 8. 14

am 1. 8. 14

am 1. 8. 14

am 1. 8. 14

am 1. 8. 14

am 1. 8. 14

am 1. 8. 14

am 1. 8. 14

am 1. 8. 14

am 1. 8. 14

am 1. 8. 14

am 1. 8. 14

am 1. 8. 14

am 1. 8. 14

am 1. 8. 14

am 1. 8. 14

am 1. 8. 14

am 1. 8. 14

am 1. 8. 14

am 1. 8. 14

am 1. 8. 14

am 1. 8. 14

am 1. 8. 14

am 1. 8. 14

Marktpreis für 50 kg Schlachttiergewicht vom 13. 7. 14	am 27. 7. 14	am 31. 7. 14	am 1. 8. 14
80-82	86-88	86-88	86-88
72-74	70-72	70-72	70-72
72-74	75-76	75-76	75-76
85-90	92-95	92-95	92-95
53-55	58-59	58-59	58-59
53-55	58-59	58-59	58-59

B. Gemüse und Obst.

Die Preise für 1/2 kg Mitte der Woche vom 26. 7. 14

am 31. 7. 14

am 1. 8. 14

am 1. 8. 14

am 1. 8. 14

am 1. 8. 14

am 1. 8. 14

am 1. 8. 14

am 1. 8. 14

am 1. 8. 14

am 1. 8. 14

am 1. 8. 14

am 1. 8. 14

am 1. 8. 14

am 1. 8. 14

am 1. 8. 14

am 1. 8. 14

am 1. 8. 14

am 1. 8. 14

am 1. 8. 14

am 1. 8. 14

am 1. 8. 14

am 1. 8. 14

am 1. 8. 14

am 1. 8. 14

am 1. 8. 14

am 1. 8. 14

am 1. 8. 14

am 1. 8. 14

am 1. 8. 14

am 1. 8. 14

am 1. 8. 14

am 1. 8. 14

am 1. 8. 14

am 1. 8. 14

am 1. 8. 14

am 1. 8. 14

am 1. 8. 14

am 1. 8. 14

am 1. 8. 14

am 1. 8. 14

am 1. 8. 14

am 1. 8. 14

am 1. 8. 14

am 1. 8. 14

am 1. 8. 14

am 1. 8. 14

am 1. 8. 14

am 1. 8. 14

am 1. 8. 14

am 1. 8. 14

am 1. 8. 14

am 1. 8. 14

am 1. 8. 14

am 1. 8. 14

am 1. 8. 14

am 1. 8. 14

am 1. 8. 14

am 1. 8. 14

am 1. 8. 14

am 1. 8. 14

am 1. 8. 14

am 1. 8. 14

am 1. 8. 14

am 1. 8. 14

am 1. 8. 14

am 1. 8. 14

am 1. 8. 14

am 1. 8. 14

am 1. 8. 14

am 1. 8. 14

am 1. 8. 14

am 1. 8. 14

am 1. 8. 14

am 1. 8. 14

am 1. 8. 14

am 1. 8. 14

am 1. 8. 14

am 1. 8. 14

am 1. 8. 14

am 1. 8. 14

am 1. 8. 14

am 1. 8. 14

am 1. 8. 14

am 1. 8. 14

am 1. 8. 14

am 1. 8. 14

am 1. 8. 14

am 1. 8. 14

am 1. 8. 14

Marktpreis für 50 kg Schlachttiergewicht vom 13. 7. 14	am 27. 7. 14	am 31. 7. 14	am 1. 8. 14
80-82	86-88	86-88	86-88
72-74	70-72	70-72	70-72
72-74	75-76	75-76	75-76
85-90	92-95	92-95	92-95
53-55	58-59	58-59	58-59
53-55	58-59	58-59	58-59

Die Preise für 1/2 kg Mitte der Woche vom 26. 7. 14

am 31. 7. 14

am 1. 8. 14

am 1. 8. 14

am 1. 8. 14

am 1. 8. 14

am 1. 8. 14

am 1. 8. 14

am 1. 8. 14

am 1. 8. 14

am 1. 8. 14

am 1. 8. 14

am 1. 8. 14

am 1. 8. 14

am 1. 8. 14

beding abzugeben.

11000 Ginn...
Steuern...
Kriegs...
Handel...
Fabrik...
Kriegs...
Handel...
Fabrik...
Kriegs...
Handel...
Fabrik...

Da in der nächsten Zeit auch die Arbeitslosenunterstützung hinzukommt — es sind heute allein 5000 organisierte Arbeiter arbeitslos — wird der gesamte Unterstützungsbeitrag 100.000 Mark im Monat übersteigen. — Die Heilsarmee und die Herberge zur Heimat richteten Vorkosten ein, in welchen Mittageffen zu 10, 20 und 30 Pfg. zu haben ist.

Freiwillige Bürgerwehr.

© Düsseldorf, 16. Aug. Auf den ersten Aufruf hin meldeten sich hier etwa 450 Bürger zum Eintritt in die freiwillige Bürgerwehr. Zunächst wurden 36 Bürger eingestellt, die als Abteilungsleiter oder Stellvertreter für die verschiedenen Stadtbezirke in Betracht kommen.

Die Handhabung der Polizeistunde.

© Düsseldorf, 16. Aug. Das Bezirkskriegsgericht beschäftigte sich gestern mit der Frage der Handhabung der Polizeistunde. Ein Wirt aus Silken mußte sich verantworten, weil er trotz des verschärften Kriegszustandes sein Lokal noch um 11¼ Uhr abends geöffnet hatte. Der Angeklagte gab an, unter den Gästen habe eine solche Begeisterung geherrscht, daß er sie nicht habe schließen können. Es sei nichts zu machen gewesen. Das Kriegsgericht überwies die Sache an die ordentlichen Gerichte. Die betreffende Bekanntmachung des Generalkommandos über die Schließung der Wirtschaften sei eine Anweisung an die Polizeibehörde wegen Handhabung der Polizeistunde, nicht aber ein direkter Befehl an die Bevölkerung.

Wader!

Krefeld, 16. Aug. Ein regierender deutscher Fürst — den Namen dürfen wir nach dem der Presse vom Generalstab zugegangenen Merkblatt nicht nennen — kam gegen 8 Uhr abends durch den Bahnhof von Krefeld-Opsum, wo er eine Viertelstunde Aufenthalt hatte. Wir erwähnen diese Tatsache, weil der Fürst den Arbeitern von der Eisenbahnwerkstätte, die seine Pferde fütterten, je 20 Mark gab und weil die Arbeiter dieses Geld sofort dem Roten Kreuz überwiesen.

Hochpreis für Kartoffeln.

Köln, 16. Aug. Nachdem hier die Kartoffelpreise auf 12 bis 15 Mark pro Zentner in die Höhe geschossen waren, verfügte der Oberbürgermeister, daß fortan alle Kartoffeln in Mengen von 1 bis zu 3 Zentnern mit 6 Mark (für kleinere Mengen bis zu 7 Mark) bezahlt werden.

Ich hatt' einen Kameraden...

Essen, 16. Aug. Zwei junge Leute, Joh. Haumann und Josef Hüting, geboren in Essen-West, spielten als Kinder zusammen, saßen dann zusammen in einer Schulbank. Aus der Schule entlassen, gingen beide zur Arbeit, wurden auch beide an ein und dieselbe Arbeit gestellt. Als sie das militärische Alter erreicht hatten, traten beide den Militärdienst an, kamen nach Allenstein zu einem Regiment und zu einer Kompanie, lagen auf einer Stube und waren Spindkameraden. Nach erlebter Militärzeit wurden sie mit gleichlautenden Zeugnissen entlassen. Am 3. August sind beide gemeinschaftlich ausgezogen, fürs Vaterland zu kämpfen, und wie beide durch Feldpostkarten mitteilen, stehen beide wieder bei einem Regiment. Hoffentlich lehren auch beide als ruhmvollen Krieger zurück.

(-) Solingen, 16. Aug. Unter den Passagieren des holländischen Dampfers „Lubantia“, die von den Engländern als Kriegsgefangene festgenommen wurden, befindet sich auch ein junger Mann von hier, der Reservist W. Der Dampfer hatte nach dem Ausbruch des Krieges den Hafen von Lissabon verlassen, um direkt nach Amsterdam zu fahren. Im holländischen Meer wurde der Dampfer völlerrechtswidrig von einem englischen Kreuzer angehalten und durchsucht. Alle militärisch wichtigen Gegenstände wurden gefangen genommen. Über den Verbleib der Gefangenen ist bisher nichts bekannt geworden.

Düsseldorf, 16. Aug. Schwere Strafen verhängte das Bezirks-Kriegsgericht gegen drei Personen, die in der Nacht zum 7. Aug. den Kassierer eines hiesigen Abzahlungsgeschäftes auf der Straße überfallen und seiner Burschenschaft in Höhe von 260 Mark beraubt hatten. Es wurden verurteilt der Arbeiter Joseph Meyer zu fünf Jahren Zuchthaus, der Arbeiter Franz Fiedler zu vier Jahren, der Arbeiter Theodor Müller zu drei Jahren und der Arbeiter Heinrich Sanden zu einem Jahre Gefängnis. Der Akteure hatte gegen die drei Ergänzungen je acht Jahre Zuchthaus beantragt.

Duisburg, 16. Aug. Bedeutende Unterstellungen werden dem hier verhafteten Kaufmann Friedrich Gr. vom Ruhrweg zur Last gelegt. Gr., eine hier sehr bekannte und angesehene Persönlichkeit, war Vorstandsmitglied der Grunderwerbsgesellschaft in Liquidation. In dieser Eigenschaft soll er sich Gelder, deren Höhe noch nicht genau feststeht, doch sollen es über 150.000 Mark sein, rechtswidrig angeeignet haben. Gr. behauptet, er sei über die Gelder verfügungsrechtlich gewesen. Die eingeleitete Untersuchung wird erst Klarheit in die Sache bringen.

Lokales.

(Wie Nachdruck unserer Original-Verichte nur mit Quellenangabe gestattet.)

Elberfeld, 17. August.

Einkaufung der Mannschaften des Beurlaubtenlandes.

Das stellvertretende Generalkommando des 7. Armeekorps erläßt an die Mannschaften des Beurlaubtenlandes im Bezirk des 7. Armeekorps folgende Bekanntmachung: Alle seit der Mobilmachung von den Truppenteilen aus irgendeinem Grunde beurlaubten oder bereits wieder entlassenen und in die Heimat zurückgekehrten Mannschaften des Beurlaubtenlandes haben sich — soweit noch nicht geschehen — bei dem zuständigen Bezirksfeldwebel bis zum 20. August zu melden, auch wenn sie zurzeit nicht im Besitz

von Militärpapieren sind. Ärztliche oder Urlaubsaussweise sind vorzulegen. Wer sich innerhalb der gesetzten Frist nicht meldet, macht sich der Kontrollentziehung schuldig und hat Bestrafung nach den Kriegsgesetzen zu erwarten.

Neue Bestimmungen

über die Kontrolle des Automobilverkehrs.

Der stellvertretende kommandierende General des 7. Armeekorps, Freiherr von Bissing in Münster, hat unterm 14. ds. Mts. folgende neue Bekanntmachung erlassen: Um die Abstände zu beseitigen, die sich bei der Kontrolle des Automobilverkehrs infolge überlängten Gebrauchs der Schutzpapiere eingestellt haben, bestimme ich nunmehr folgendes:

1. Es wird verboten, auf Kraftfahrzeuge überhaupt zu steigen.
2. Um die notwendige Kontrolle der im Korpsbezirk verkehrenden Kraftfahrzeuge trotzdem mit Sicherheit vornehmen zu können, haben die mit dem Überwachungsamt beauftragten Truppen und Sicherheitsorgane an zu diesem Zwecke geeigneten Punkten bewegliche Sperren einzurichten (Wagen, Balken, Eisenbahnweichen und dergl.), die unbedingt nachts zu beseitigen sind. Ich empfehle, hierzu nicht die Hauptkreuzpunkte des Verkehrs zu nehmen, um diese nicht unnötig zu stören, vielmehr würden diese Sperren der Wehrzahl nach wohl auf den für den Automobilverkehr in Frage kommenden Wegen außerhalb der Ortschaften, resp. am Eingang der Orte anzulegen sein. Der Ortsverkehr darf im allgemeinen nicht darunter leiden.

c. Die großen Truppentransporte sind nun bald vorüber, unsere tapferen Soldaten stehen größtenteils vor dem Feind. Unzählige Male ist in den letzten Tagen am Bahnhof Steinbeck der Ruf erklungen: „Auf Wiedersehen“, und so rufen wir es nochmals allen zu, die hier vorüberziehen und die wir ersichtlich und erquickend tonnen: „Auf Wiedersehen, sehr glücklich heim“. Es werden unübersehbare Stunden für alle bleiben, die mithelfen konnten, den in den Kampf ziehenden noch etwas Gutes zu erwirken; sie konnten einen großen Teil von Deutschlands Jugend sehen, kampfbereit, begeistert für die große gerechte Sache und fest entschlossen, zu siegen. Aber auch die Soldaten haben sich geistert über die Begeisterung, mit der sie hier empfangen worden sind, und viele von ihnen werden den zwar nur kurzen Aufenthalt in Elberfeld am Steinbecker Bahnhof nicht vergessen. Elberfeld hat sich aber auch in großartiger Weise gezeigt, Frauen und Mädchen, vor allem auch die Mitglieder der Samariter-Vereine und Sanitätskolonnen haben sich die größte Mühe gegeben, unterstützt durch die große Opferfreudigkeit unserer gesamten Bürgerschaft, um alle Vorüberziehenden zu erfreuen. Nun wird aber wohl bald der wirkliche Ernst des Krieges an uns herantreten; die in den Kämpfen verwundeten Krieger werden zurückgeführt werden, und auch nach Elberfeld werden Jüge kommen, die teils vorüberfahren, teils hier bleiben, damit die Kranken in den hiesigen bereitstehenden Lazaretten untergebracht werden. Dann kommen neue Pflichten für uns, besonders für diejenigen, die dazu bestimmt sind, sich sofort mit den Verwundeten zu befassen, sie zu laben, sie zu transportieren, sie zu pflegen. Hohe und höchste Anforderungen werden gestellt werden, und es heißt dann, zu zeigen, was Opferwilligkeit und Energie vermögen. Darum halet an, alle, die ihr bestimmt seid, zu helfen! Zeigt, daß ihr deutsche Männer, deutsche Frauen seid, würdig eurer tapferen kämpfenden Söhne und Brüder, würdig auch eurer Väter, die vor 44 Jahren unser Reich gegründet haben.

d. Vergiß Land. Unsere illustrierte Wochenbeilage hat diesmal aus technischen Gründen nicht beigelegt werden können. Sie wird aber demnächst unseren Abonnenten nachgeliefert.

e. Auf dem heutigen Schlachtviehmarkt entwickelte sich in Großvieh ein reges Geschäft. Für bessere Ochsen fand eine starke Preissteigerung statt. Das Schlachtvieh wurde mit 88–90 Mark für 50 Kilogramm notiert. Vorküßliche ausgewachsene Bullen kosteten 85–88 Mark, jüngere 80–82 Mark und mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 75–78 Mark. In Kleinvieh war das Geschäft ruhig.

Barmen, 17. August.

b. Eine Abschiedsfeier für Barmen Landwehrlente fand gestern abend um 6 Uhr hier im Vereinshaufe statt. Es hatte sich eine Reihe beliebter Künstler in den Dienst der schönen Sache gestellt, so das Barmen Männer-Quartett, der Tenor Karl Riggemeier vom Düsseldorf-Stadtheater, der Bassist Willy Noth vom Barmen Stadttheater und Musikdirektor Wendel Wiltberger, der als Vizefeldwebel erschienen war. Eine Anzahl weiterer Herren beteiligte sich an dem musikalischen Teil, der sich aus Gesangs-, Cello- und Geigenbeiträgen zusammensetzte. Von geeigneten Persönlichkeiten wurden Ansprachen gehalten, die der großen Zeit gedachten und ihre zündende Wirkung nicht verfehlten. Von allen Anwesenden wurde nachgehendes Lied mit Orgelbegleitung gesungen, das als Schlachtlied den Barmen Landwehrlenten mit auf den Kriegsweg gegeben werden soll.

Alles, alles über Deutschland.

Alles, alles über Deutschland. Kings um uns die Völler schreien. Rufen, Briten und Franzosen. Wollen uns dem Lobe weihen. Belgien, Serbiens Mörderbanden sind den Großen ausgeliefert. „Alles, alles über Deutschland!“ Wütend ruft's die halbe Welt. Diese Mut, aus Reid geboren, Dieser Haß, von Furcht erzeugt; Glaubst ihr gierge, blutige Toren, Daß ihr Deutschlands Söhne beugt? O, gebt acht, wie ihr erbebt, Wenn's euch in den Ohren gelst: „Deutschland, Deutschland über alles, über alles in der Welt!“

Brüllen werden's die Kanonen, Blitzen wird's aus Himmels Mau; Weissen werden's blaue Bohnen Auf der blauen Tobenau. Klingeln wird's aus krassem Stahl Auf daß ewig man's besäht: „Deutschland, Deutschland über alles, über alles in der Welt!“

Brüllen werden's die Kanonen, Blitzen wird's aus Himmels Mau; Weissen werden's blaue Bohnen Auf der blauen Tobenau. Klingeln wird's aus krassem Stahl Auf daß ewig man's besäht: „Deutschland, Deutschland über alles, über alles in der Welt!“

Barmen, 16. August 1914. Blüh. Rech.

b. — Kriegsspenden. Der Oberbarmen Landwehrein II beschloß, der Barmen Wohlfahrtszentrale als erste Rate 500 Mark zu überweisen. Der Verein wird sein ca. 7000 Mark betragendes Vermögen nach Bedarf reiflos zur Verfügung stellen. Besondere Freude erregte in der Versammlung das Erscheinen eines Kameraden, der trotz seiner 60 Jahre sich freiwillig wieder zum Heere gemeldet hat und als Rekrutenunteroffizier in Düsseldorf eingestell worden ist. — Der Bichlinghauser Krieger- und Landwehrein beschloß einstimmig, 6000 Mark zur Unterstützung der Familien ins Feld gezogener Kameraden sowie durch Arbeitsmangel in Rot geratener Mitglieber zu verwenden. Von diesem Betrage sollen 1000 Mark der Wohlfahrtszentrale bezw. dem Roten Kreuz überwiesen werden, vorbehaltlich der Genehmigung des Regierungspräsidenten. — Der Barmen Regler-Verband beschloß einstimmig, als erste Hilfe 2000 Mark beizusteuern. Hier von sollen 1000 Mark den eigenen Mitgliedern, die im Felde stehen, zugute kommen; 1000 Mark wurden der Wohlfahrtszentrale überwiesen. — Der Damen-Regellub „Unter uns“ hat der Wohlfahrtszentrale in Barmen aus seinem Vereinsvermögen 60 Mark überwiesen.

b. — Die Rechtschule für unbedienstete Frauen macht bekannt, daß die Sprechstunden während des Krieges nicht mehr überbörnen 52, sondern im Bureau des Nationalen Frauenbundes, Unterbörnen 133, 1. Etage (Café Ruch), stattfinden. Sie werden, des großen Andranges wegen, wieder zweimal wöchentlich, Dienstag und Donnerstag nachmittags, pünktlich von 5–7½ Uhr, abgehalten. Die Auskunftsstelle erweiterte ihr Arbeitsgebiet und wird außer den bisher erörterten Fragen von jetzt ab auch Auskunft über alle Kriegswohlfahrts-einrichtungen und Rat in den durch die Kriegslage entstandenen Schwierigkeiten erteilen. Im Bureau des Nationalen Frauenbundes ist täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags Sprechstunde. Es werden dort auf Wunsch Briefe und Briefe an die im Felde stehenden vorschrittsmäßig abgefordert. Den Frauen, die im Schreiben ungewandt sind, werden Briefe an die im Felde dienenden Angehörigen verfaßt, die ebenso wie alle Angelegenheiten, die in der Rechtschule zur Sprache kommen, streng vertraulich behandelt werden.

(Fortsetzung dieser Rubrik in der 1. Beilage.)

Lezte Telegramme.
Deutschfreundliche Kundgebungen
der Dänen in Berlin.

Berlin, 17. Aug. Die heute nachmittag im Rheingold abgehaltene Versammlung der dänischen Kolonie in Berlin war sehr stark besucht. Durch eine kurze Ansprache wurde den Teilnehmern dargelegt, in welcher Weise den hier anwesenden Dänen anheimgestellt werden sollte, zu zeigen, wie sie die gemeinsame Fremdenhaft und Gastfreundschaft würdigen. Eine größere Summe wurde an Ort und Stelle gesammelt, darunter Beträge von 500 Mark. Von einer Anzahl von dänischen Arbeitern wurden sogar wöchentliche Beiträge von 5 Mark gesammelt. Die Sammlung dauerte fort. Eine große Anzahl von dänischen Familien erbot sich, Kinder, deren Väter im Felde sind, zu verpflegen. Eine einstimmige Entschlossenheit besetzte die Versammlung.

Ein weiterer Völlerrechtsbruch.

Amsterdam, 17. Aug. In einem längeren Artikel verurteilt das hiesige Handelsblatt sehr die flagranten Verletzungen des Völlerrechts seitens der russischen Regierung durch die Verhaftung des österreichisch-ungarischen Vizetonsuls Hoffinger in Petersburg, der dort zurückgelassen worden war, um die diplomatischen Archive zu sichern und dessen Sicherheit das russische Auswärtige Amt ausdrücklich versichert hatte. Das Blatt sagt: Die Maßnahme ist vielteilig russisch, sie steht aber vollkommen im Widerspruch zu dem Begriff des Kriegesrechts. Es war der russischen Regierung beschaffen, ein Beispiel zu geben von einer bisher beispiellosen Verletzung des Völlerrechts einer Regierung für die Sicherheit und Freiheit eines Diplomaten. W.T.B.

Vorgehen der Oesterreicher gegen Serbien und Montenegro.

WTB. Wien, 17. Aug. Das Korrespondenzbureau meldet: Die gemeldeten Kämpfe an der Drina haben zu einem entscheidenden Siege unserer Truppen über stark feindliche Kräfte geführt, die in der Richtung auf Vassovo sich zurückzogen. Es wurden zahlreiche Gefangene gemacht und viel Kriegsmaterial erbeutet. Die Verfolgung des Feindes ist in vollem Gange. Unsere Truppen kämpfen mit bewundernswürdigem Mut gegen den in starken Stellungen befindlichen und an Stärke ebenbürtigen Feind. Besonders Erwähnung verdient das Barmen Infanterieregiment Nr. 16, dessen Offiziere und Mannschaften unter den schwierigsten Verhältnissen mit der altbewährten, jähren Tapferkeit der stets tapferen Kroaten zum Siege führten. Ausführliche Nachrichten über den Verlauf der Kämpfe und der erbeuteten Trophäen folgen noch.

W.T.B. Cetinje, 17. Aug. Das Pressebureau meldet: Die montenegrinischen Truppen kämpfen seit zwei Tagen in der Umgebung des Berges Risanj in der Gegend von Bradow gegen bedeutende österreichische Streitkräfte. Die Verluste der Montenegriner in dem Kampf betragen bisher 45 Tote und Verwundete. Das österreichische Armeekorps greift die Westgrenze Montenegros auf der Linie Krivaca-Grahova an. Das 15. österreichische Armeekorps marschiert auf der Linie Tschinitsch-Gastso. Die österreichische Flotte bombardiert zwei montenegrinische Stellungen auf dem Vostschin.

Die Türken demonstrieren gegen die Beschlagnahme ihrer Kriegsschiffe.

Wien, 17. Aug. Das Wiener Korrespondenzbureau meldet aus Konstantinopel vom 14.: Gestern abend begaben sich etwa hundert muslimische Frauen vor dem Sommerhof der englischen Botschaft am oberen Bosphorus, um gegen die Beschlagnahme der Dreadnoughts, „Sultan Osman“ und „Schahade“ durch England zu demonstrieren. Eine Deputation von vier Frauen wurde von dem britischen Geschäftsträger empfangen.

gen. Sie baten ihn, die englische Regierung von der Kundgebung zu benachrichtigen und sie von der Trauer in Kenntnis zu setzen, welche die muslimische Frauenwelt über die Beschlagnahme der türkischen Kriegsschiffe empfinde. W.T.B.

Eine türkische Stimme über den Krieg.

Konstantinopel, 17. Aug. In einem Leitartikel, in dem der „Tanin“ die Aufschuldigung der französischen Presse zurückweist, wonach Österreich-Ungarn und Deutschland für den Krieg verantwortlich seien, setzt er auseinander, daß die Tripel-Entente auf dem Balkan offen gegen den Dreibund gearbeitet habe. Zum Schluß habe Österreich-Ungarn festgestellt, daß Serbien ein ihm gefährliches Element sei. Das Deutsche Reich habe sich immer bemüht, den Konflikt zu vermeiden, aber Frankreich habe allzeit eine Revolution provoziert. Nicht nur wir, sagt der „Tanin“, sondern auch viele Franzosen haben es bedauert, daß Frankreich bereit ein Werkzeug Russlands wurde. Wahre französische Patrioten haben gemeint, als sie sahen, wie die französischen Milliarden nach Russland wanderten und wie Frankreich zum Elfenbein Reich wurde. Der „Tanin“ kommt zu dem Schluß, daß die Tripel-Entente die Verantwortung zu dem Krieg war. Österreich-Ungarn habe in den letzten Jahren vollkommene friedliche Gefühle an den Tag gelegt. Jeder Unparteiliche müsse anerkennen, daß der Grund, der es gegen Serbien marschieren ließ, wirklich zureichend war. W.T.B.

Wechsel im schwedischen Kriegsministerium.

Stockholm, 16. Aug. Staatsminister Hammarström hat seine Entlassung als Kriegsminister ohne Vorauseille eingereicht. Oberst Marsch wurde zum Kriegsminister ernannt. Hammarström bleibt Ministerpräsident. W.T.B.

Schwerin, 17. Aug. Der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin begab sich gestern abend auf den Kriegsschauplatz. W.T.B.

Handels-Nachrichten.

Höhere Preise für Bleierzengnisse. Der Verband für gewalzte und gepresste Bleifabrikate in Köln macht bekannt, daß der Grundpreis für Bleierzengnisse bei Abnahme von wenigstens 20.000 Kilo 55 Mark für sämtliche Frachtgrundlagen beträgt. Dieser Preis verleiht sich mit 1½ Prozent Abzug bei barer Zahlung, ohne Strohverpackung und bedeutet Erhöhung um 5 Mark gegen den bisherigen Grundpreis. Der heutige Preis beim Bezuge als Stückgut beträgt dementsprechend 58,50 Mark die 100 Kilo, einschließlich Strohverpackung, für sämtliche Frachtgrundlagen. Den Händlern bleibt es überlassen, angesichts des während des Krieges großen Wagnisses in einzelnen Fällen höhere Aufschläge im Kleinverkauf zu fordern.

Übermäßige Preissteigerung für Kupferbleche. Das Kupferblechhandelsinstitut erhöhte die Preise für Kupferblech wiederum um 4 Mark auf 195 Mark.

Starker Verkaufsdruck beim Stahlvertrieb. Der Verband des Stahlvertriebes veränderte im Monat Juli hat nach den vorläufigen Ermittlungen sowohl gegen den Vormonat als gegen die gleiche Zeit des Vorjahres einen sehr starken Rückgang erfahren. Der gesamte Verband belief sich im Juli auf rund 461.000 Tonnen gegen 563.138 Tonnen im Vormonat und 505.697 Tonnen im Juli vorigen Jahres. Davon entfielen auf Halbzug rund 124.000 Tonnen gegen 130.238 Tonnen im Vormonat und 107.586 Tonnen im Juli vorigen Jahres, auf Eisenbahn-oberbaumaterial 182.000 Tonnen gegen 250.293 Tonnen im Vormonat und 242.402 Tonnen im Juli vorigen Jahres, und auf Formeisen 155.000 Tonnen gegen 182.607 Tonnen im Vormonat und 155.709 Tonnen im Juli vorigen Jahres.

Verzinsung Aktien-Gesellschaft. Samstag nachmittag hatte eine außerordentliche Hauptversammlung dieser Gesellschaft über einen Antrag des Vorstandes auf Liquidation des Unternehmens Beschluß fassen sollen. Nun ist aber schon am 13. d. Mts. über dieses Wort der Konturs verhängt worden. Das Aktienkapital beträgt nur 369.500 Mark.

Bräuche an der Berliner Getreidebörse. Der Vörsenvorstand, Abteilung Produktionsbörse, hat nach eingehenden Beratungen einstimmig beschlossen, dem Minister für Handel und Gewerbe zu empfehlen: 1. daß der Bundesrat gemäß § 1 des Gesetzes vom 4. August 1914 anordnet, daß Geschäfte in Weizen, Roggen, Hafer, Mais und Kroggenmehl, die vor dem 1. August 1914 abgeschlossen worden sind, so anzusehen sind, als ob ein Teil des Vertrages besetzt zurückgetreten ist, 2. daß als Liquidations-Preise die amtlichen Durchschnitts-Preise der Börse vom 31. Juli festgesetzt werden, 3. daß die Verrechnung und Bezahlung sämtlicher Abschüsse am 15. September fällig ist.

Schwierigkeiten eines Berliner Bankgeschäftes. Die im Jahre 1895 gegründete Firma Max Goldmann in Berlin befindet sich in Schwierigkeiten. Die Schulden werden auf etwa 175.000 Mark geschätzt. Genaue Aufstellung liegt aber noch nicht vor.

Ueber die Filialen deutscher Banken in London. Den Berichten ausländischer Blätter zufolge sind sie noch geschlossen. Sie haben bei der Regierung um die Erlaubnis gebeten, ihren Betrieb wieder aufnehmen zu dürfen, eine Antwort bisher aber nicht erhalten. Inzwischen werden die Bankgebäude betwacht.

(Fortsetzung dieser Rubrik in der 1. Beilage.)

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten

Verantwortliche Redakteure: für den politischen und allgemeinen Teil: H. D. Lohs, Chefredakteur; für den lokalen Teil: Carl Sir; für Umfragen u. Nachfragen: Otto Klein; für den wirtsch. Teil: Wolfgang Müller; für den Angelegenheit: Carl Weber; Amtlich in Elberfeld. Druck und Verlag von H. Girardet & Co. in Elberfeld. Zum Abdruck bestimmte Beiträge wolle man an die „Redaktion“, nicht an die einzelnen Redakteure senden. 8

